



Pat Walsh

DER FLUCH VON CROWFIELD

aus dem Englischen von Gerald Jung & Katharina Orgaß
 ChickenHouse 2010 • 282 Seiten • 12,95 • ab 14

Crowfield im Jahre 1347. Der junge Will ist auf seinem nächtlichen Heimweg in das Kloster, in dem er lebt und als Knecht arbeitet, seit seine ganze Familie bei einem Brand ums Leben gekommen ist. Da hört er im Wald ein unheimliches Ächzen und Stöhnen und Hilferufe: Ein Kobold ist in eine Falle für Tiere geraten, sein Bein gebrochen, er braucht Hilfe. Will, fassungslos über das, was er da sieht, nimmt den kleinen Kerl mit und vertraut ihn Bruder Schnecke an, dem Mönch, dem er am meisten traut.

Unwillkürlich fühlt sich der Leser schon auf den ersten Seiten erinnert an einen anderen großen historischen Roman, der in einem Kloster als Schauplatz eines Verbrechens spielt, und das nur 20 Jahre früher als dieser: Umberto Ecos *Name der Rose*. Auch bei der weiteren Lektüre werden immer wieder Erinnerungen wach – und es zeugt von dem großen Erzählertalent Pat Walshs, dass sie an die Tradition anknüpfen kann.

Auch in diesem mittelalterlichen Kloster oder jedenfalls in seiner Nähe hat es ein Verbrechen gegeben, und schnell wird klar, dass die Mönche zumindest etwas darüber wissen oder gar vertuschen – und nicht nur sie, sondern auch der Kobold. Das wird umso deutlicher, als kurz nach diesem Vorfall zwei Fremde in dem Kloster auftauchen und Unterschlupf begehren gegen gutes Geld. Bald zeigt sich, dass einer von ihnen, Master Bone, unter schrecklich entstellender Lepra leidet. Undurchsichtig und erbarmungslos ist sein Diener Shadlock, ein finsterner und unheilvoller Geselle, der seinem Herrn treu ergeben scheint. Beide sind auf der Suche nach etwas, und bald schwant es Will, dass diese Suche etwas mit dem Geheimnis der Mönche zu tun hat. Aber kann es wirklich sein, dass sie auf der Suche nach einem gestorbenen Engel sind? Können Engel überhaupt sterben? Und wenn ja, was ist der Sinn, dieses Grab zu finden?

Eine mehr als spannende, unheimliche Geschichte nimmt ihren Lauf, in der Pat Walsh alle Register ihres erzählerischen Könnens ziehen kann. Dazu gehört nicht nur eine stringente, überzeugende Handlungslinie, sondern das Schaffen von atmosphärischer Dichte und stimmungsvollem Hintergrund. Überzeugend zeichnet sie vor allem das Leben im Kloster, die einzelnen Gestalten, den Hunger und die Kälte außen und innen, aber auch die Freundschaft und schlichte Ergebenheit zu wenigen Personen im Umkreis von Will. Ausgenutzt als schwer schuftender und immer hungriger Knecht, fühlt Will sich durch den Kobold und bald auch Bruder Schnecke zum ersten Mal in seinem elternlosen Leben gebraucht und um Freundschaft umworben.

Während sich der eine Handlungsstrang immer stärker um die heilige Reliquie, die Feder aus dem Flügel des Engels, dreht, beginnt ein zweiter, nicht minder spannender Strang mit Frau Alys, einer weiteren rätselhaften und finsternen Gestalt, und ihrer weißen Krähe – Elemente, die Pat Walsh ausgezeichnet Schritt für Schritt ins Spiel bringt und enthüllt, fast zu langsam für den Leser, der sich vor Spannung verzehrt. Diese fantastischen, übernatürlichen Elemente nehmen zu, als Will entdeckt, dass Shadlock und Master Bone keine normalen Sterblichen sind. Immer stärker dreht sich das Geschehen um den Fund des Engelsgrabes, doch diese großartigen Szenen sollen hier nicht vorweg genommen werden und es ist schwer, etwas über den weiteren Fortgang der Handlung zu schreiben, ohne diese Enthüllung.

So viel sei verraten: Es kommt zu einem befriedigenden Ende, ohne dass alle Rätsel wirklich geklärt sind, und die letzten zwei drei Seiten erwecken den Eindruck, dass es eine Fortsetzung der Geschichte geben könnte. Ein Blick auf die englische Webseite der Autorin spicht dann auch von ihren Plänen zu *The Crowfield Demon*, der 2011 erscheinen soll. Damit ist klar, der tiefe und traumlose Schlaf, in den Will am Ende fällt, kann nur ein Intermezzo sein.

Ein ausgesprochen spannend und intelligent geschriebener Roman, ein historischer Fantasyroman, der den Leser nicht nur in atemlose Spannung versetzt, sondern ihn auch mit sehr viel unaufdringlichem Wissen über das Weltbild in der Gesellschaft des 14. Jahrhunderts oder das Leben ins Klöstern versorgt, um zwei konkrete Beispiele zu nennen. Ein Anhang vertieft dieses Wissen mit Angaben zum Tagesablauf im Kloster Crowfield (das man als stellvertretend für das monastische Leben der Zeit ansehen darf) sowie mit einem Glossar zu verwendeten Wörtern, die nicht ohne weiteres verständlich sein mögen oder damals in anderer Konnotation benutzt wurden als heute.

Nachdrücklich empfehlenswert – in der Hoffnung, dass ChickenHouse auch Band 2 bald bringen wird ...

Astrid van Nahl